

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 81 (1955)
Heft: 21

Artikel: Wiener in England
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-494588>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

WIENER IN ENGLAND

Wiener Schrammeln machten eine Tournee durch England und wurden der Originalität halber eingeladen, in einer Londoner Privatgesellschaft zu spielen. Eine Lady hatte nie zuvor diese volkstümliche Musik gehört und sagte befremdet: «Sie sind Musiker aus Oesterreich und spielen so falsch?» Einer der Wiener antwortete: «Und Sie san Engländerin und wollen dös heraushören können?» TR

Schweizer Autoren

Carl Seelig: Albert Einstein (Europa-Verlag Zürich).

Der Hinschied von Albert Einstein hat seine Biographie besonders aktuell gemacht. Carl Seelig hat sie reich dokumentiert und illustriert und mit feinem Empfindungsvermögen geschrieben. Der in Ulm geborene Einstein hat manche Beziehungen zur Schweiz gehabt, er besuchte in Mailand die Schweizerschule, dann die Gewerbe-Abteilung der aargauischen Kantonsschule. Prof. Byland schrieb über ihn, er habe nie in eine Schablone gepaßt. Seelig weiß eine Reihe Erlebnisse aus jener Aarauer Zeit zu erzählen, aus denen Einsteins Humor und sein Können als Violinspieler leuchten, aber auch seine Religion, die für ihn «in der demütigen Anbetung eines unendlichen geistigen Wesens höherer Natur» bestand. In Winterthur und Schaffhausen übernahm Einstein Hilfslehrerstellen; Zürich hatte ihm das Bürgerrecht gewährt. Während Jahren bekleidete er eine Stelle auf dem Patentamt in Bern (aus dieser Zeit stammen seine ersten wissenschaftlichen Arbeiten). Als Forscher und Privatdozent in Bern legte er den Grund zu seinem Weltruhm. Zürich ernannte ihn zum Extra-Ordinarius an der Universität, er nahm dann einen Ruf nach Prag an, nach 1½ Jahren kehrte er als Professor an die ETH nach Zürich zurück. Das Hitlertum hat Einstein, den jüdischen Weltbürger und genialen Entdecker und Gelehrten, aus der Academie der Wissenschaften verdrängt, er wurde in Amerika mit offenen Armen empfangen. In Princeton ist der 75jährige große Geist, gütige Mensch und erste Mahner der Gegenwart an alle Völker gestorben.

Die Biographie von C. Seelig ist durch die zahlreichen bisher unveröffentlichten Briefe hochinteressant und wahrheitsgetreu. Diese Biographie eines Weltgenies zeichnet sich neben der Sachlichkeit durch die Menschlichkeit aus. Wir sehen nicht nur Einsteins Genie, sondern auch den gemütvollen, einfachen und weisen Menschen. L.



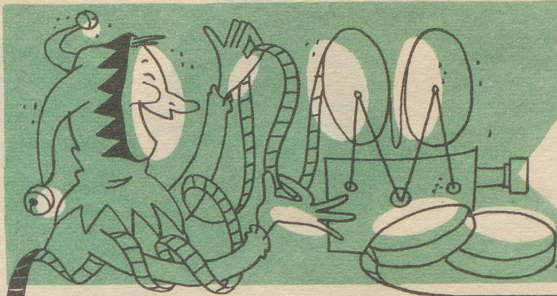
Nikotinflecken

an den Fingern mahnen zum Mahalten. Nur der kontrollierte sparsame Genuß ist für eine Dame schicklich und gesundheitlich zu verantworten.

NICOSOLVENS

befreit Sie mühelos vom Zwang zur Zigarette.

Kurpackung Fr. 20.25 in allen Apotheken
Prospekte unverbindlich durch
Medicalia G. m. b. H. Casima/Tessin



NEBIS WOCHEN SCHAU

BERN

Ein Berner Stadtrat interpellierte in Versform über die Bahnhoffrage, und der Baudirektor antwortete ebenfalls in Versen. Den Kenner der Berner Bahnhoffrage kann dies nicht überraschen. Sie ist so langlebig, daß bis zuletzt im Stadtrat noch mit Klaviermusik-Umrahmung interpelliert und mit Orchesterbegleitung geantwortet werden dürfte. RD

GENÈ

In der Kommission des Großen Rates, die sich mit den «Internationalen Begegnungen» befaßt, verlangten Vincent und Duccommun, daß man zu diesen Gesprächen über «Echte und falsche Kultur» auch die Kommunisten einlade. Warum auch nicht? Sind sie doch typische Vertreter der falschen Kultur. Röbi

SOLOTHURN

Eine Tageszeitung bedauert, daß die Solothurner Truppen über die Nationalratswahlen im WK sein werden und schlägt vor, man möge, wenn ein eidgenössischer Urnengang in eine WK-Periode falle, die Truppen derjenigen Kantone zur Dienstleistung vorsehen, in denen Stimmbeteiligung ohnehin nur etwa 30% zu betragen pflege! Wir wissen etwas viel Besseres: Wir würden während der Wahlzeit die Propagandisten aufbieten, die im Namen ihrer Partei des Himmels Blau versprechen. Dann gäbe es nachher keine enttäuschten Bürger und die Stimmbeteiligungs-Prozentsätze – oh Wunder – kletterten in die Höhe. Röbi

BASEL

Nachdem schon beinahe Sommer geherrscht hatte, wurde es prompt mit den Eiseiligen wieder unangenehm kühl. Dazu kam in Basel auch noch die Premiere der amerikanischen Eisrevue «Holiday on Ice». Man saß also da, von der schimmernden Eisfläche und dem Betonboden von unten her schön tiefgekühlt, und schlotterte leicht beim Anblick der leichtest bekleideten Eisnixen. In der Pause wurden dann kühle Erfrischungen, z. B. Ice-Cream, angeboten. Der Absatz kannte Grenzen und die gute Laune der Verkäufer auch. Nach Schluß der Pause machten drei der Mißgelaunten noch einen letzten Versuch, wenigstens ein Coca-Cola an den Mann zu bringen – sozusagen als Ehrengoal. Aber auch dieser Versuch mißlang. Worauf einer den Ausrufer wütend anzieschte: «Kunschtschtück daß mer nüt verkaufe – wenn du nid luter brüelsch!» Fährima

ZÜRICH

Da ein Treffen der Großen Vier auf stadtzürcherischem Boden in den Bereich der Möglichkeit rückt, wird aus der Kanzlei des Stadtpräsidenten mitgeteilt, daß sich Stadtpräsident Landolt bereits mit der Konzipierung der Begrüßungs-Schüttelreime befasse. Wäss



VEVEY UND MONTREUX

Mit Bahn, Autos, Cars, Velos, Motorrädern und Rollern steigen die Schweizer dieser Tage hinauf in die Felder ob der Waadtländer Riviera und – Alte und Junge, Dicke und Dünne, Reiche und Arme – pflücken Narzissen. Blüemli! Und dabei behauptet man immer, die Schweizer seien so nüchtern! Nein, das sind sie nicht! Man sieht und hört es besonders, wenn sie wieder herunterkommen. Bums

EIDGENÖSSISCHES

Mit dem Prototyp des Kampfflugzeuges «P-16» ist am 28. April in Altenhein der erste Flug durchgeführt worden. Der Flug zeitigte befriedigende Ergebnisse. – Sind wir damit zufrieden. Unsere «P-16» kann wenigstens fliegen. Wäss

VON DER HIMALAJA-EXPEDITION

Der Chef der Schweizer Expedition berichtet: Tagtäglich erlebt die Expedition Schneefälle und starke Temperaturunterschiede. –

Beides wäre in der Schweiz – im Wonnemonat Mai – billiger zu erleben gewesen. Wäss

SPORT

Ein Genfer Nationalliga-Fußballklub verkündet im Sportteil einer Tageszeitung: «Unser Mittelstürmer X – der übrigens soeben die «Bierhalle» übernommen hat – erteilt wöchentlich sportbegeisterten Schülern Fußballunterricht.» – Hier ein Ausschnitt aus der Ansprache, die Mittelstürmer X, wie wir vermuten, am Anfang des Trainings hielt: «Liebe zukünftige Nationalligaspieler! Besucht fleißig die Übungen, paßt gut auf, lernet wendiges Dribbeln, zielsicheres Flanken, genaues Zuspiel, übt eure Körper, übt blitzschnelles Starten und flinkes Laufen, eignet euch ein gewaltiges Schußvermögen an – dann werdet ihr bestimmt später auch einmal eine Bierhalle übernehmen können!» Dä